

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 13

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON Herute

Der Notstand

Als wir noch reichlich Geld verdienten, war der Lohnschreiber oder Tintstiftprokurist Halbermann die wichtigste Person in der Fabrik. Das war nämlich der Mann, der die Gesuche um Vorschuss entgegen nahm. In dieser guten Zeit lebte jeder vom Vorschuss, weil Samstags vor lauter Abzügen kaum noch das Taschengeld für Sonntag in den Lohntüten war. Als die Zeiten schlechter wurden, reklamierte der Chef wegen der Vorschusswirtschaft, und Halbermann erhielt die strenge Anweisung, keinen Vorschuss mehr zu geben, außer in wirklichen Notfällen. Das gab erregte Szenen im Lohnbüro, und schließlich erhielten die meisten doch wieder Vorschuss, weil es zweifellos ein Notstand ist, wenn man für seine Familie nichts zu essen hat.

Als letzter kam der Lehrbub Churi Linkshand an die Reihe. «Herr Halbermann», sagte Churi, «ich muß unbedingt Vorschuss haben, ich habe keine einzige Zigarette mehr und in meiner Lohntüte war überhaupt nichts, außer der Abrechnung über die Abzüge!» Leider war Halbermanns Geduld schon erschöpft und so brüllte er den armen Lehrbuben an: «Es gibt keinen Vorschuss! Wie kannst denn Du in Not sein, Du bist ja gar nicht verheiratet!»

E. H.

Aufklärung

Kürzlich fuhren ich und ein paar Klassenkameraden mit der Eisenbahn. An einer Station stieg ein Mann mit einer dicken, roten Nase ein und setzte sich in unsere Nähe. Ich sagte leise zu dem, der neben mir saß: «Lueg emol das Erdbeeri!» Der Rotnasige mußte es wahrscheinlich gehört haben, denn er stand auf und sagte laut: «Das isch kes Erdbeeri, sondern en LötKolbel!»

H. L. K.

Aus der Kinderstube

Während Hansli sein Nachtgebet spricht, kitzelt ihn die kleine Bertha am Füßchen. Hansli unterbricht sein Gebetchen mit folgenden Worten:

«Liebe Gott! Wart es bitzeli, so chani am Berti eis fützel!»

Wene

Unsere Kleine hatte irgendwo Kopfbewohner, resp. deren Eier — genannt Nissen — erwischt.

Der Kampf wird gründlich aufgenommen.

Nach der Prozedur kommt sie zum Papa und fragt: «Du, lueg emol, häni jetzt e kei Narzisse me ufem Chopf?!»

-ätti

Der Onkel als Pädagoge

Onkel Hans, zu seinem nun wirklich etwas schüchternen fünfjährigen Neffen:

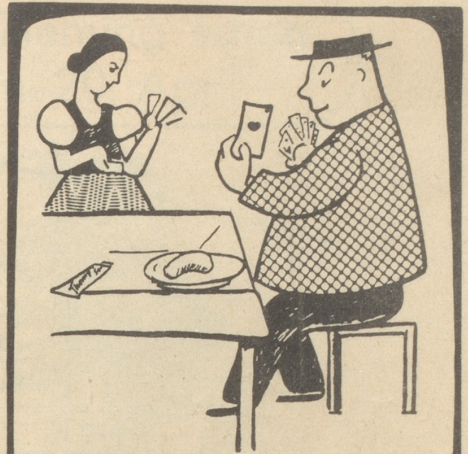
«Wo ich so alt gsi bin wie Du, han ich miner Muetter scho lang Schtei agrüehrt!»

Koko



«... ich habe gemeint, sie zwinkert meinem Mann zu ...»

Humorist, London



Beim Jassen gibt's auch allerlei, Trumpf, Stöck und Hunger nebenbei.

Meist ist ein z'Obig ja nicht fern, Mit *Thomy's Senf* isst man ihn gern.



das seit über 25 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat

Von Aerzten begutachtet.

Vollständige Packung Fr. 5.50

Ergänzungstube Fr. 5.—

Erhältlich in allen Apotheken.

Aufklärenden Prospekt erhalten Sie

kostenlos in Ihrer Apotheke

Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

TRINKT NAROK REIN

N A R O K

Die Rechnungsprüfungs-Kommission vom Kantonsrat fuhr hinaus in die Anstalt Rheinau zur Besichtigung. Ein Verrückter sah zum Fenster hinaus als die Herren ankamen, und sagte: «Da kommen sie wieder, die Herren aus Zürich, die uns immer den besten Wein wegsaufen.» Einer der Herren zum Direktor der Anstalt: «Lassen Sie den Mann sofort hinaus, — dem fehlt nichts.»

Narok AG., Schmidhof, Zürich
Telephon 73.260

KAFFEE